

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 63=83 (1917)

Heft: 30

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sein, welche neben ihrem Hauptzweck noch die Nebenaufgabe erfüllt, den Gedrillten körperlich oder sonst kriegstechnisch zu fördern. Unser heutiger Drill hat den Vorteil, daß er überall, einzeln und in der Abteilung ausgeführt werden kann; aber die körperlichen Fähigkeiten des Soldaten vermag er nicht zu heben. Ich bin nämlich noch nicht fest überzeugt, daß z. B. der Taktschritt die Marschtüchtigkeit merklich beeinflusse. Die geschlossene Zugschule, die geordnete Einerkolonne vermögen bis zu einem gewissen Grad den Abteilungsdrill zu ersetzen. Am meisten in Betracht gezogen verdient das Bajonettfechten zu werden. Ich wage zwar nicht direkt zu behaupten, daß damit dasselbe Resultat erreicht würde, wie mit Gewehrgriff, Drehungen etc.; aber es würde zugleich den Soldaten auf praktischem Gebiete weiterbilden. Es kämen unter Umständen auch andre Uebungen in Frage. Nicht auf die Form kommt es an, sondern ob mit ihr der gewünschte Zweck erreicht wird.

Bücherbesprechungen.

Handbuch für Unteroffiziere. Im Verlag von H. R. Sauerländer & Cie., Aarau ist in 5. Auflage obgenanntes Handbuch, welches im Jahre 1915 in einer Aspirantenschule entstand, erschienen.

Es enthält alles, was ein rechter Infanterie-Unteroffizier wissen und können soll in einfacher, knapper, leicht lesbarer Form.

Ein ächt soldatischer, frischer und vaterländischer Geist spricht aus jeder Zeile.

Die reglementarischen Vorschriften sind genau beobachtet.

Der Erziehung zur Flinkheit, zum Nahkampf, zum flotten Draufgängertum, wie sie namentlich im neuen englischen Heere so geschickt und erfolgreich betrieben wird, würde ich gerne noch etwas mehr Bedeutung zugewiesen sehen.

Das kann vielleicht in spätern Auflagen nachgeholt werden.

Die kleine Schrift ist ein treffliches und praktisches Vademecum, sie ist ein wertvoller Beitrag zur Hebung unseres Unteroffizierskorps und ist geeignet Sicherheit und Klarheit zu fördern. Wz.

Wir Schweizer und unsere Beziehungen zum Ausland.

Von C. A. Loosli. Zürich 1917. Art. Institut Orell Füllli. Preis Fr. 1.50.

Dem Titel der Broschüre stehen die Sätze vorgedruckt: Unser Loosli ist ein echter Schweizer nach Abstammung und Gesinnung. Er nimmt kein Blatt vor den Mund und seine Worte sind bisweilen scharf. Denken wir aber über seine Ausführungen nach, so werden wir zur Ueberzeugung kommen, daß darin viel Beachtenswertes enthalten ist... Diese Behauptungen sind zutreffend, und ich möchte, daß jeder Schweizer die Flugschrift läse, sie aber nicht einfach aus der Hand legte, sondern recht scharf über das Gelesene nachdächte, Vergleiche zöge mit ihm bekannten Vorgängen und Erscheinungen — dann wird der aufrichtige Eidgenosse an seine Brust schlagen und einen bekannten Ausruf tun. Daß eine Kampfschrift extrem ausfallen muß, weiß jeder, allein unter der rauhen Hülle steckt ein guter Kern, deshalb: Prüfet alles, das Beste jedoch behaltet! H. M.

Russische Köpfe. Von Dr. Theodor Schiemann, Professor der Geschichte an der Universität Berlin. Berlin 1916. Ullstein & Co. Preis Fr. 1. —.

In den Tagen, da alle Augen nach Rußland blicken, von dessen Geschichte, Kultur und Leben wir eigentlich blutwenig positives wissen, bedeutet die Lektüre dieses fein geschriebenen Buches ein eigentliches Erleben. Drei Jahrhunderte russischer Geschichte ziehen an uns vorüber, und so wird uns vieles klar, das uns bisher dunkel schien. Schiemann ist Balte, also mit den russischen Verhältnissen vertraut. H. M.

Englands Verhängnis. Die Folgen des Unterseebootkrieges von Giorgio Molli. Uebersetzung aus dem Italienischen von L. Hämmerle. Stuttgart 1917. Julius Hoffmann. Preis Fr. 1. —.

Der Italiener Molli, ein Marinefachmann, erörtert an Hand geschichtlicher Studien die Stellung Englands zu den Mächten des Kontinents und die Bedeutung des rücksichtslosen Unterseebootkrieges für das Inselreich. Die Broschüre ist gut geschrieben und gut übersetzt. H. M.

Drei Straßen des Krieges. Von Dr. Max Osborn. Arras, Champagne, Flandern. Mit drei Uebersichtskarten. Berlin 1916. Ullstein & Co. Preis Fr. 2. —.

Osborn ist Kriegsberichterstatte der Vossischen Zeitung. Er hat die Kämpfe an der belgischen Küste, bei Ypern, die Herbstoffensive in der Champagne, die Schlachten im Artois, bei Arras miterlebt und schildert seine Beobachtungen in schönen Worten ohne in hohles Pathos zu verfallen, lebenswahr und packend. Es sind Bilder, die auch später noch ihren Wert behalten werden. Was besonders anspricht: Osborn sieht nicht nur Sonne und Licht, sondern auch Schatten und finstere Nacht — er erkennt die Wahrheit. H. M.

Vom Feind. Kriegserlebnisse deutscher Oberlehrer. Herausgegeben von Paul Hildebrandt. Leipzig 1916. Quelle & Meyer. Preis Fr. 3. —.

Ein deutscher General sagte zu einem Gymnasiallehrer (Oberlehrer): Ja lieber Freund, das ist nun auch eine der großen Ueberraschungen des Krieges, die außerordentliche Leistung Ihres Standes! Und wirklich, wenn man die hier gesammelten Erzählungen liest, deren Verfasser ausschließlich Ritter des Eisernen Kreuzes I. Klasse sind, so wird man sich dessen bewußt, was geleistet wird, und die anspruchlos erzählten Erlebnisse werden zu Dokumenten von historischem Wert und Bedeutung. H. M.

Soldatenbücher. Der Kraftsucher. Eine Erzählung aus Deutschlands Darniederliegen von Wilhelm Arminius. **Der Kraftfinder.** Eine Erzählung aus Deutschlands Ersten von Wilhelm Arminius. Mainzer Volks- und Jugendbücher, Bände 25 und 26. Mainz, Verlag von Jos. Scholz. Preis je Fr. 3. —.

Die beiden Bücher enthalten eine fortlaufende Erzählung aus den Jahren 1806, da das große Unglück der Invasion über Preußen hereingebrochen ist und 1813, da die Befreiung erfolgte. Die geschichtlichen und militärischen Vorgänge sind den neuesten Forschungen gemäß dargestellt und bieten daher viel Lehrreiches. Die Erzählung ist geschickt auf dieses Fundament aufgebaut und bildet daher eine vorzügliche Soldatenlektüre.

Ueberhaupt sind die vom bekannten Schriftsteller Wilhelm Klotzde herausgegebenen „Mainzer Volks- und Jugendbücher“ eine Sammlung, die vollste Aufmerksamkeit verdient, als eine Fundgrube guten, vielfach soldatischen Lesestoffs. H. M.

Ohne Furcht und Tadel. Ein Wort von einem alten Kameraden an unsere jungen Offiziere von P. Sebastian von Oer. O. S. B. (Beuroner Benediktiner-Kongregation), kgl. Sächsischem Major a. D. Freiburg i. B. 1917. Herder'sche Verlagshandlung. Preis Fr. 1. —.

Das kleine Buch enthält das Vermächtnis eines warmherzigen Offiziers an seine Kameraden in der klugen und weisen Art des Philosophen, der zugleich ein guter Seelenkenner ist. Die Ausdrucksweise erinnert oft an den großen Abraham a Sancta Clara, z. B.: Nicht Ehrgeiz sondern Ehrgeist sei der Motor unseres Handelns.

Das treffliche Werklein enthält eine solche Masse vorzüglicher Gedanken und goldener Worte, daß es jedem, auch dem Schweizer-Offizier gute Dienste leisten dürfte. H. M.